

Ottendorfer Zeitung

Bezugspreis:
Vierteljährlich 1,20 Mark frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt Viertel-
jährlich 1,10. Einzelne Nummer 10 Pfg.
Erscheint am Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigenpreis:
Für die kleinste Zeile 10 Pfg. — Im Restmonat
für die kleinste Zeile 25 Pfg.
Anzeigennahme bis 12 Uhr mittags.
Beilagegebühr nach Vereinbarung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Kühle, Buchdruckerei in Groß-Ottfria.

Verantwortlich für die Redaktion H. Kühle in Groß-Ottfria.

Nummer 61

Freitag, den 21. Mai 1915.

14. Jahrgang

Neuestes vom Tage.

Der Bericht der deutschen Heeresleitung kann auch heute den Engländern noch nicht den Gefallen tun, die großen Erfolge, die sie südlich von Neuve Chapelle bei Ribebourgl'Avous erlangen haben wollten, zu bestätigen im Gegenteil er betont, wie schon gestern, nachdrücklich, daß die Angriffe der Engländer schnell abgewiesen wurden. Nicht besser ist es den Franzosen bei ihrem erneuten Ansturm gegen die Loretohöhe und dem südlichen Teil von Neuville ergangen. Im ersten Falle murten sie einige Gräben aufgeben und hielten zwei Maschinengewehre ein, während ihr Angriff gegen Neuville unter schweren Verlusten für sie in unserem Feuer zusammenbrach. Nehmen wir hinzu, daß auch die Kämpfe nördlich von Ypern einen für uns günstigen Verlauf nahmen, so bietet sich uns das Bild einer für uns durchaus günstigen Gesamtlage. Die Offensive der Engländer und Franzosen hat sich nachgerade auf die ganze, wohl mehr als 60 Kilometer sich ausdehnende Front zwischen Ypern und Arras erstreckt. Schon die Tatsache, daß der Feind nach dem Urteil neutraler Sachverständiger an 12 Armeekorps aufgebunden hat, beweist, daß es sich um einen Versuch größten Stils, unsere Verteidigungslinie zu durchbrechen handelt hat.

Aus Kopenhagen wird dem „Berliner Tageblatt“ berichtet: Der Pariser Korrespondent der „National Tidens“ meldet, daß der letzte deutsche Sturm auf Ypern Ende voriger Woche die englischen Stellungen in äußerster Gefahr gebracht habe. Einen Augenblick lang waren die stürmenden deutschen Reihen keine halbe Stunde mehr von Ypern selbst entfernt. Auch von der großen französischen Offensive bei Arras lauten die hier vorliegenden Nachrichten nicht sehr zuversichtlich. Nachdem man gestern noch die Wiedereroberung von Lille und Lens für die nächsten Tage versprochen hatte, heißt es jetzt aus Paris: Zwischen Liewin und Lens stehen die Deutschen mit starken Kräften in unannehmbaren Stellungen und machen weiteres Vordringen auf der befestigten Straße Bethune Arras unmöglich.

Haag. Dem „Nieuwe Courant“ wird aus Nordbrabant geschrieben, daß in den letzten Gefechtsstagen unüberschaubare Mengen englischer Kraftwagen hinter die Front gebracht wurden. Hunderte von roten Kreuzkraftwagen und Tausende von Sanitätsmannschaften sind am Werk, um die vielen leicht und schwer Verwundeten zu bergen. In St. Pol wurde dem Vertreter des Blattes die Angabe gemacht, daß in der vergangenen Woche 100.000 (?) Mann auf den Schlachtfeldern gebildet sind.

Ueber die Ergebnisse der Beschießung von Dünkirchen teilt ein holländisches Pressebureau mit: Die ersten wirksam gerichteten Granaten von 38 cm Kaliber fielen Dienstag Vormittag zwischen 7 und 8 Uhr in der Stadt nieder. Von 10 aufeinanderfolgenden Granaten schlugen 2 im Militärbahnhof ein und richteten dort große Verwüstungen an. Von 10 bis 11,15 Uhr folgten weitere 11 Granaten. Das zweite von diesen Geschossen traf wiederum den Militärbahnhof, wo ein gerade aus Calais eingelaufener Munitionswagen stand. Der ganze Zug wurde in die Luft gesprengt, nur noch die Trümmer der Wagen liegen umher. Dann trat eine einstündige Pause in der Beschießung ein. Um 12,36 Uhr setzte der Granatenhagel von neuem ein und dauerte diesmal bis 2 Uhr. In dieser Zeit wurden 10 Granaten in die Stadt geworfen; 4 davon schlugen in eine Kaserne ein, nur 100 Meter vom Militärbahnhof entfernt. Dort saßen eben 1000

Soldaten beim Mittagessen. Die meisten davon sollen umgekommen sein. Zwei andere Granaten erreichten das Militärkrankenhaus, das völlig auseinandergerissen wurde. Der Militärbahnhof ist ganz vernichtet. Der Zivilbahnhof weist starke Beschädigung auf. Nach der ersten Beschießung verließen 42.000 Einwohner die Stadt. Später folgten noch 20.000 denen der Boden zu heiß wurde, und nur etwa 4—5000 Zivilpersonen wagten es, in der Stadt zu bleiben.

Die Wiedereröffnung des Postdienstes innerhalb des Gebietes des Kaiserlich deutschen Generalgouvernements in Belgien ist nunmehr vollendet. Sämtliche Ort- und Wohnstätten in diesem Gebiete sind an das neugeschaffene Postnetz der Deutschen Post- und Telegraphenverwaltung in Belgien angeschlossen. Das Gebiet umfaßt die Provinzen Antwerpen, Brabant, Limburg, Lüttich, Luxemburg und Namur, sowie die Provinz Hennegau mit Ausnahme des Kreises Tournai. In das Gebiet einbezogen sind außerdem die französischen Landestelle von Sivert und Fumay mit den Postorten Aubrives, Fumay, Givet, Gargnies, Haybes und Vireux-Volhain. Nicht einbezogen ist Maubeuge mit Umgebung. Dieser französische Landesteil, welcher dem Generalgouvernement in Belgien zugehört, gehört ebenso wie die Provinzen Ost- und Westflandern sowie der Kreis Tournai noch zum Bereiche der Feldpost der Westarmeen.

Ueber die Kämpfe der Armee Linzinger die am 12. Mai den allgemeinen Angriff östlich des Ujzoler Passes begann und die Russen auch hier zurückschlug, teilt Ujzest noch mit: Die Armee Linzinger hat bereits den größten Teil der Karpathen hinter sich gelassen und kämpft jetzt in der großen Ebene am Straj. Die Russen leisten großen Widerstand, doch sind ihre Anstrengungen vergeblich. Seit dem 12. Mai hat die Armee Linzinger über 6000 Gefangene gemacht und viele Maschinengewehre erbeutet. Nach derselben Quelle haben die bei Drohobisch geflüchteten Russen dort den ganzen schweren Train zurückgelassen.

Aus der Mezibarcz wird dem „Tag“ berichtet: Die Russen haben vor der Festung Przemyśl, da sie die in die Luft gesprengten Befestigungen nicht herstellen konnten Schützengräben gezogen, die mit Zement gefüllt wurden. Diese Schützengräben werden jetzt von unseren Kanonen beschossen. Von unsern bei der Kapitulation der Burg gefangenen Soldaten sind einige aus der Festung geflohen und haben unsere Truppen erreicht. Sie erzählen, daß man in Przemyśl schon vor einer Woche wußte, daß die Russen in den Karpathen und in Galizien geschlagen wurden. Während der russischen Offensive in den Karpathen wurden mehr als 20.000 verwundete russische Soldaten über Przemyśl befördert. Am 5. Mai begann man in Przemyśl die Munitionsmagazine und den größten Teil der Krankenhäuser sowie die überflüssige Munition zu entfern.

Nach einem Bericht des Präfecten von Mytilene an das griechische Ministerium sind wie das „Berliner Tageblatt“ berichtet, zwei englische Panzerkreuzer in den Dardanellen auf Minen gestoßen und mit der Mannschaft gesunken. Die englische Gesandtschaft behauptet, die Ausgangspunkte der deutschen Unterseeboote seien die spanische und die griechische Küste, und beschuldigt griechische Kaufleute der Hilfeleistung und Proviantlieferung.

Aus dem Haag wird der „Täglichen Rundschau“ gemeldet: Aus Niederländisch-Indien eingetroffene Briefe berichten von Mitte April, daß Anfang April die Verschiffung von 30.000 Mann indischer Truppen auf den europäischen Kriegsschauplatz erfolgen

sollte. Wegen der fortgesetzt unruhigen Stimmung unter der mohammedanischen Bevölkerung mußte die Verschiffung unterbleiben. Nach Ankerungen britischer Offiziere wird während des jetzigen Krieges überhaupt nicht mehr an die Verschiffung indischer Truppen gedacht werden können, weil die Bewegung zur Anschaffung eines allgemeinen Aufstandes die von den vermögenden Arabern betrieben wird, trotz aller zu ihrer Unterdrückung getroffenen Maßnahmen im geheimen fort-dauert. Eine auffallend große Anzahl englischer und französischer Kreuzer soll in den indischen Gewässern zusammengezogen sein.

Die „Kölnische Zeitung“ bemerkt zur amerikanischen Note, sie dürfte, des sind wir gewiß, von unserer Regierung die Antwort erhalten die sie verdient. Nach Inhalt und Sprache erscheint sie uns als Fortsetzung der unneutragen Haltung, welche die amerikanische Regierung gegen Deutschland in steigender Maße eingenommen hat. Deshalb ist es zu verstehen, daß die Note den lebhaftesten Beifall der Feinde Deutschlands erhält. Das dürfte aber auch ihr einziger Erfolg sein. Es ist nicht anzunehmen, daß sie die deutsche Kriegsführung auch nur um einen Zoll von der Bahn abbringt, welche die Regierung nach reiflicher Überlegung als notwendig erkannt und eingeschlagen hat.

Köln. Nach einem Berner Telegramm der Kölnischen Zeitung sind beim schweizerischen Bundesrat alle Hoffnungen auf eine friedliche Lösung der italienischen Krise geschwunden. Der deutsche und der österreichisch-ungarische Generalkonsul in Rom sind mit Personal am Dienstag abgereist. Im Laufe des Tages hatten auch der erste Sekretär der russischen Gesandtschaft und der französische Botschafter Besprechungen mit Sonnino. Am Abend erkrankte bei diesem auch der türkische Gesandte Nabi-Bey, dessen Besuch man mit dem Besuch des deutschen und österreichischen Botschafters in Zusammenhang bringt.

Gegenüber gewissen Gerüchten in der Öffentlichkeit sei festgestellt, daß eine Erweiterung der Landsturmpflicht nicht beabsichtigt ist.

Deutliches und Sächsisches.

Ottendorf-Ottfria, 20. Mai 1915.

Stinloseter Kriegsflatsch ist hier ein verbreitetes Gerücht, wonach die Grenadier-Kaserne in Dresden wegen großer Verluste des Regiments halbhaft gesaggt haben soll. Wer nur einigermaßen seinen gesunden Menschenverstand gebraucht, wird selbst einsehen, daß es sich bei diesem Gerücht wieder einmal um geradezu hirnverbrannten Blödsinn handelt. Es ist aber beschämend für uns Deutsche, daß sich unter unseren Volksgenossen immer noch Personen finden, die zu Breitreibern solcher Quatschereien werden. Daß dadurch riesige Beunruhigungen in die Bevölkerung getragen wird, namentlich in jene Familien die einen Angehörigen im Grenadier-Regiment haben, ist wohl einleuchtend. Sonach wäre gegenüber dem Verbreiter eines solchen Gerüchtes die Anwendung des Grober Unfug-Paragrafen wohl am Platze, ja wir meinen sogar, daß da die schärfste Bestrafung geboten ist. Nach Erkundigung beim Generalkommando Dresden ist das Gerücht nach jeder Richtung frei erfunden und entbehrt jeglicher Grundlage. Wer Fingerzeige gibt, um den Verbreiter solcher Gerüchte zu ermitteln, würde sich damit den Dank der Allgemeinheit verdienen!

Außerordentlicher Landtag Wie auf Grund einer Anfrage an zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist für Mitte Juni ein außerordentlicher Landtag zu erwarten, dessen Notwendigkeit sich aus den Verhandlungen der Regierung mit Mitgliedern aller Parteien dieser Tage ergeben hat. Dieser Landtag wird über die Mandatsverlängerungen der II. Kammer um zwei Jahre zu beraten und zu beschließen haben.

Königsbrück. Die Königs Geburtstags-spende für die Verwundeten des deutschen Heeres hat ein Ergebnis von 1000 Mark in hiesiger Stadt ergeben.

Drei russische Kriegsgefangene sind in der Nacht zum 19. Mai aus dem Kriegsgefangenenlager entwichen.

Dresden. Der Mechaniker Kurt Vogel der im dringenden Verdacht stand die Eisenbahnbeamten gattin Anna Vogel in der Straußstraße 27 ermordet und beraubt zu haben, ist am Dienstag vormittag in Berlin am Bahnhof Friedrichstraße festgenommen worden. Er ist geständig. Die Dresdner Kriminalpolizei, die mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln die Verfolgung des Vogel in Szene gesetzt und betrieben hat, ist es in diesem Falle überraschend schnell gelungen, die Festnahme des Flüchtlings zu bewirken.

Stolpen. Unser sonst so friedliches Städtchen war am Dienstag früh in Aufregung versetzt worden. Wie ein Lauffeuer hatte sich in der 9 Stunde die Nachricht verbreitet, daß ein Franzose, angetan mit blauer Uniform, rotem Käppi, rote Hose und Schlepphädel, von der Duschmühle kommend, in unmittelbarer Nähe der Stadt gesehen worden sei. Verhezte Männer, und selbst die Polizei, machte sich auf die Suche, um den angeblichen Franzosen einzufangen, aber ohne Erfolg. Wie es sich später herausstellte war der vermeintliche Franzose ein österreichischer Dragoner-Unteroffizier, der bis zum Ausbruch des Krieges in einer hiesigen Fabrik beschäftigt gewesen und jetzt zu seinen Angehörigen nach hier auf Urlaub gekommen ist.

Kamenz. Am Mittwoch vormittag entstand auf Flur Liebenau am Butterberg ein Waldbrand durch den ein halber Scheffel anstehender 10—15jähriger Kiefernbestand im Werte von etwa 100 Mark vernichtet bzw. beschädigt worden ist.

Oberlichtenau. Der 32 Jahre alte Wirtschaftsgeldige Lunze wurde im Wasser-trog des Gutshofes tot aufgefunden. Er litt an epileptischen Krämpfen.

Döbeln. Bei einem Gewitter mit starkem Regen ging am Mittwoch nachm. in der fünften Stunde ein Wolkenbruch auf den östlich von Döbeln gelegenen Fluren von Bschadwitz, Bormitz und Bschätschly nieder. Die Wasserfluten wälzten sich in den Talsohlen reichlich meterhoch der hiesigen Oberstadt zu und überschwemmten die Fiegelestraße, Dresdner Straße, Georgenstraße und andere Straßen und Plätze wodurch der Verkehr unterbrochen wurde, besonders wurde das Viehhirnersche Städtgen in der Fiegelestraße heimgesucht. Die Dresdner Straße, wo das Wasser 1 1/2 Meter hoch gestanden hat war am Abend noch nicht passierbar. Die Mulde füllte starkes Hochwasser und ist stellenweise ausgetreten. Demnach ist auch im oberen Muldenlaufe starker Regen niedergegangen.